



im Auftrag des

Kosten tageschirurgischer Leistungen in Österreich: Daten- und Methodenanalyse am Beispiel Varizenoperationen

Fischer S, Zechmeister-Koss I

Aufgrund des zu erwartenden Kostenvorteils der Tagesklinik im Vergleich zu einem stationären Aufenthalt, könnte ein Ausbau der Tagesklinik einen Beitrag zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen leisten. Der vorliegende Bericht setzt sich mit einer Daten- und Methodenanalyse zur Kostenberechnung tageschirurgischer und vollstationärer Leistungserbringung in Österreich auseinander, bei der am Beispiel der Varizenoperation zur Verfügung stehende Datenquellen auf ihre Eignung für einen Kostenvergleich geprüft werden.

Für den ersten Ansatz wurden sogenannte Metadaten aus dem Dokumentations- und Informationssystem für Analysen im Gesundheitswesen herangezogen. Hierbei wurden die Kosten über eine Verhältnissgleichung von generierten LKF-Punkten, Gesamtkosten in den jeweiligen Abteilungen und Fallzahlen ermittelt. Beim zweiten Ansatz wurde mit Daten von einzelnen Krankenhäusern gearbeitet. Die Kalkulation erfolgte über einzelhausspezifische Kosten für den operativen Eingriff (stationär) und die Pflege (Kosten für Pfl egetag je Setting). Der dritte Ansatz beinhaltete die Adaption internationaler Kostendaten mittels einer Inflations- und Preisanpassung an Österreich.

Je nach Ansatz schwanken die Kosten für eine tagesklinische Varizen-OP zwischen 859 und 4.664 Euro, während bei einem stationären Aufenthalt die Kosten bei 1.720-2.330 Euro liegen. Vorteil des ersten Ansatzes ist die schnelle Datenbereitstellung, doch es ist fraglich, ob damit reale Kosten wiedergegeben werden können. Während die Datenqualität beim zweiten Ansatz relativ gut ist, waren die Kosten der Pflege nicht interventionsspezifisch verfügbar und es handelt sich um hausspezifische Kosten, die kaum Rückschlüsse auf Kosten in anderen Einrichtungen zulassen. Neben dem Vorteil der schnellen Datenbeschaffung aus Referenzkostendatenbanken beim dritten Ansatz, ist es nachteilig, dass die Kosten aus einem völlig anderen Gesundheitssystem entstammen.

Von allen drei Ansätzen scheint der zweite Ansatz die validesten Ergebnisse zu liefern. Um jedoch Aussagen für Gesamtösterreich treffen zu können, müssten Kostendaten aus einer repräsentativen Anzahl von Krankenanstalten vorliegen. Daraus könnte eine österreichische Referenzkostendatenbank erstellt werden, die auch für zukünftige Forschungsfragen genützt werden könnte.

Der deutsche Volltext ist zu finden

unter

http://eprints.hta.lbg.ac.at/1035/1/HTA-Projektbericht_Nr.71.pdf